

Spangenberg Zeitung.

Wochenzeitung für die Stadt Spangenberg und Umgehung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal mit gelagert Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27. Telegramm-Adresse: Zeitung.



Anzeigen

werden die 10 Spalten 3 mm hohe (Bettt) 3 Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 2071. Annahmehöhe für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 74.

Donnerstag, den 25. Juni 1925.

18. Jahrgang.

Es ist ein kleines Wort,
Du wiffen, was man will —
Doch bleibts ein guter Hort
Und macht gar hell und still.

Freigabe der Ruhr.

Auf der Londoner Konferenz spielte bekanntlich dem Reparationsproblem vor allem die Räumung der Ruhr eine wichtige Rolle. Die deutschen Unterhändler legten damals alle Hebel in Bewegung, um die sofortige Freigabe des Ruhrgebietes und der übrigen widerrechtlich besetzten Gebiete zu erreichen. Leider vergeblich. Die Alliierten erklärten sich lediglich bereit, die militärische Räumung der Zone von Dortmund und Heerde sowie der sogenannten „Flaschenhälse“ zwischen den Brückenköpfen von Mainz, Koblenz und Köln anzunehmen. Der Abmarsch der französischen Truppen aus den genannten Gebieten erfolgte dann auch, allerdings nach wochenlanger Verzögerung. Der größte Teil des Ruhrgebietes jedoch blieb bis auf den heutigen Tag besetzt.

Immerhin war J. St. in London über den Räumungsplan eine klare und endgültige Regelung zustande gekommen. Der französische Ministerpräsident Briand und sein belgischer Ministerkollege Theunis waren am 16. August 1924 dem damaligen Reichskanzler Marx gegenüber die bindende Verpflichtung eingegangen, daß Frankreich und Belgien zur militärischen Räumung des Ruhrgebietes in der nächsten Zeit von einem Jahre, also bis zum 15. August 1925, verzichten werden. Einziger Vorbehalt war eine Erklärung der Reparationskommission, daß Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Dawes-Kommunen gütlich erfüllt habe. Weiter wurde in dem Briefwechsel zwischen Reichskanzler Marx einerseits und den Führern der französischen und belgischen Abordnung andererseits, daß mit der Freigabe des Ruhrgebietes zugleich die drei Städte Düsseldorf, Duisburg und Mülhrot geräumt werden sollten, die strengt als „Sanktion“ besetzt worden sind.

Nachdem die Reparationskommission jüngst festgestellt hat, daß Deutschland die ihm aus dem Dawes-Kommunen erwachsenden Verpflichtungen zehrer ehrsich erfüllt hat, müssen auch die Besatzungsmächte das in London festlich gegebene Räumungsversprechen einhalten. Wie es scheint, trägt sich die französische Regierung mit der ernstlichen Absicht, die Räumung militärisch durchzuführen und vor dem 15. August sämtliche Truppen aus dem Ruhrgebiet zurückzuführen. Nach einer amtlichen Meldung aus Paris hat der französische Ministererrat bereits beschlossen, die Räumung des Ruhrgebietes nunmehr unversäglich vorbereiten zu lassen. Die Vorschläge des Kriegsministers Painlevé und des Außenministers Briand fanden die Billigung des Kabinetts. Wie das der Regierung nahestehende Pariser Blatt „Levenre“ ergänzend mitteilt, werden die Operationen sofort beginnen. Sie würden vor dem 17. August zu Ende geführt sein. An diesem Tage werde auch der letzte französische Soldat das rheinisch-westfälische Becken verlassen haben. Gleichzeitig würden auch die als Sanktionsgebiete zu betrachtenden Städte Düsseldorf und Duisburg-Mülhrot geräumt werden.

Die Räumung wird nach einem schon früher in Paris festgestellten Plan in Etappen erfolgen. Zunächst werden die noch um Dortmund und Gelsenkirchen stationierten Truppen abziehen. Dann wird Bochum und das westliche Ruhrgebiet geräumt. Als letzte Etappe wohl erst kurz vor dem 16. August wird Essen freigegeben werden. Gleichzeitig wird Essen dürfte auch der Abmarsch der französisch-belgischen Truppen in Düsseldorf, Duisburg und Mülhrot über die Rheinbrücke erfolgen.

Wie zu erwarten war, steht ein Teil der Pariser Presse die Ministerabschlüsse über die Vorbereitung der Räumung als ein „besonders Entgegenkommen“ Frankreichs hinzustellen, für das sich Deutschland im Austausch bei den Verhandlungen über den Handelsvertrag und den Sicherheitspakt erkenntlich

zeigen sollte. Nun, dazu hat Deutschland wahrhaftig keinen Anlaß. Nach deutscher Auffassung stellt die Freigabe der Ruhr nur die viel zu späte Korrektur eines Rechtsbruchs dar, der in der Weltgeschichte ohne Beispiel dasteht. Wenn Frankreich jetzt seine Truppen von der Ruhr zurückzieht, so kommt es lediglich seiner in London eingegangenen Verpflichtung nach. Ganz energisch müssen wir uns gegen den Gedanken wehren, als ob durch die ausnahmsweise päpstliche Einlösung einer von Frankreich übernommenen Verpflichtung von uns Zugeständnisse erkaufte werden könnten. Die französischen Vorschläge für einen Sicherheitspakt sind für Deutschland nach wie vor untragbar, daran kann auch die uns zustehende rechtzeitige Räumung der Ruhr garnichts ändern.

Industrie und Entwaffnung.

Protestkundgebung der deutschen Industriellen. Die diesjährige Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie wurde am Dienstag durch den Vorsitzenden, Geheimrat Lutzberg, in der großen Messehalle in Köln in Gegenwart von 1200 Personen eröffnet. In der Begrüßungsrede wies der Vorsitzende darauf hin, daß erwartet werden sei, daß Köln während der Tagung frei, und von der Besetzung entsprechend den klaren Bestimmungen des Versailler Vertrages, am 10. Januar die erste Zone des rheinischen Gebietes geräumt sei. Zu unserer aller größtem Schmerz sei das aber nicht der Fall und Gerechtigkeit nicht geübt. Die Begründung, daß die Räumung nicht gelinge, weil Deutschland nicht abgerüstet habe, sei fadenförmig. Jeder Industrielle wisse, daß Deutschland selbst entwaffnet sei. Gegen eine derartige Unterstellung müsse

allerhöchster Einspruch eingelegt werden, um so mehr, als die ehemaligen Gegner mit der Entwaffnung noch nicht begonnen haben, obwohl dies im Friedensvertrag festgelegt sei.

Die Veranlassung nahm hierzu in einer Entschließung Stellung, in der es u. a. heißt:

„Der in der Entwaffnungsnote zu Tage getretene Geist verrät nicht den Willen zum gemeinsamen friedlichen Wiederaufbau der Völker unter Einfluß Deutschlands. Er erstrebt vielmehr die erneute unnötige Verzögerung großer wirtschaftlicher Werte und hindert die deutsche Industrie in ihrem Willen, an der Ertragung der Lasten nach Kräften mitzuwirken.“

Die vorgeschlagene Entschließung fand den einstimmigen Beifall der Versammlung. Nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Dr. h. c. A. Dehner-Köln übermittelte der preussische Handelsminister Dr. Schreiber die herzlichsten Grüße und aufrichtigen Wünsche der preussischen Staatsregierung und der Reichsregierung für das Gelingen der Tagung.

Painlevés Marokkoflieg.

Das Vertrauensvotum mit 510 gegen 30 Stimmen angenommen.

Nach einer energigen Debatte hat die französische Kammer die Marokkopolitik des Kabinetts Painlevé mit 510 gegen 30 Stimmen gebilligt. Gegen den Vertrauensantrag stimmten lediglich die Kommunisten; etwa 40 sozialistische Abgeordnete haben sich der Abstimmung enthalten.

Zu Beginn der Sitzung hatte der Ministerpräsident Painlevé eingehend über die Vorgänge an der marokkanischen Front berichtet. Er versicherte, daß die militärischen Operationen in Marokko notwendig waren, weil der Führer der Misabillen, Abd el Krim, nach Fez marschieren wollte. Die französischen Truppen ständen fast überall auf dem Gebiet, das durch die internationalen Verträge als französische Zone anerkannt sei. Abd el Krim sei längst durch Sendboten davon unterrichtet, daß Frankreich keinerlei Eroberungsabsichten verfolge, sondern im Gegenteil friedliches Zusammenarbeiten mit den Rif-Leuten erstrebe. Frankreich habe nie den Gedanken gehegt, die spanische Misserfolge auszuheben, um die französische Zone nach Norden hin auszu dehnen.

Der Krieg müsse jetzt unter allen Umständen weitergeführt werden.

Das geringste Nachgeben würde die Gegner ermutigen und als Schwäche ausgelegt werden. Die Räumung des von den Alliierten beanspruchten Gebietes würde

einer Räumung aller nordafrikanischen Bezirge und einem Blutbade unter den Franzosen in Nordafrika gleichkommen.

Der Ministerpräsident schilderte dann die kommunistische Propaganda in Frankreich; vor allem in den Hafenstädten. Painlevé erbat zum Schluß, indem er sich besonders an die Sozialisten wandte, die Billigung der Marokkopolitik.

Die Abmachungen mit Spanien.

Im weiteren Verlaufe der Aussprache verlangte der Sozialistenführer Renaudel von der Regierung Aufklärung über die Gerüchte, wonach eine französische Offensive für Juli bevorstehe und wonach Frankreich ein Waffenbündnis mit Spanien abgeschlossen hat.

Darauf befragte Ministerpräsident Painlevé noch einmal die Rednertribüne, um die Bedenken der Sozialisten zu zerstreuen. Die Verhandlungen mit Spanien, so erklärte er, sind kaum in Gang gekommen. Sie haben ein erstes Resultat erbracht. Die gemeinsame Ueberwachung der Riffe und die Unterdrückung des Waffenschmuggels. Die Regierung wünscht, erklärte Painlevé weiter, daß zwischen französisch-Marokko und dem Mitglied einer Zone geschaffen werde; die den friedlichen wirtschaftlichen Austausch zwischen den Gebirgsbürgern des Westgebietes und den Eingeborenen der Ebene gestatte.

Außenminister Briand.

daß die französisch-spanischen Verhandlungen nicht den Zweck haben, gemeinsame militärische Operationen vorzubereiten. Sie sollen nur die Möglichkeit für den Frieden, und zwar für einen soliden Frieden entwickeln.

In später Nachkunde erfolgte dann die Abstimmung über den Vertrauensantrag der Regierungspartei, wobei allem Anschein nach auch ein Teil der Sozialisten für die Regierung eintrat, während der andere Teil, der offenbar von den Erklärungen der Minister nicht befriedigt war, sich der Stimme enthielt.

Politische Rundschau.

Berlin, 25. Juni 1925.

Der preussische Ministerpräsident hat für das am 1. Juli der Jahresversammlung übermittelte Gelöbniß unerschütterlicher Treue der Saarbevölkerung telegraphisch den herzlichsten Dank der Preussischen Staatsregierung ausgesprochen.

Der Reichstag hat die Nachschubordnung bis zum 30. September 1927 verlängert.

Beim Reichspräsidenten fand am Dienstag der erste große parlamentarische Abend statt, zu dem der Reichskanzler, die Mitglieder des Reichs und Preussens, die Bundesräte der Länder, zahlreiche Abgeordnete sowie Vertreter der Presse, Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft erschienen waren.

Der Ausschuß des Reichstags ist auf Mittwoch, den 1. Juli, einberufen worden.

Die politischen Beziehungen. Julius Barmat wurde in seiner Wohnung durch den Vorsitzenden des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Preussischen Landtages erneut vernommen. Barmat sollte Auskunft geben über seine Beziehungen zu politischen Persönlichkeiten, zu Scheidemann, Bauer usw. Er gab an, daß nach seiner Kenntnis der Dinge vertragsmäßig Zahlungen an politische Persönlichkeiten nicht erfolgt seien. Reichskanzler a. D. Bauer habe in zwei Fällen Provisionen bekommen und Barmat ein Empfehlungsschreiben an die Preussische Staatsbank gegeben. Die Frage des Vorsitzenden, ob Bauer seine öffentliche Stellung dazu benutzt habe, um Barmat Kredite zu beschaffen, verneinte Barmat. Den früheren Berliner Polizeipräsidenten Richter habe er als Parteimann kennen gelernt und sei später fast täglich mit ihm und Hellmann zusammen gewesen. Ueber Geschäftliches habe er fast nie mit ihm gesprochen.

Die zweite Änderung der Personal-Abbau-Verordnung. Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf über eine zweite Änderung der Personal-Abbau-Verordnung zugegangen. Die neue Novelle sieht u. a. folgende wesentlichen Verbesserungen zugunsten der Beamten vor: Gänzliche Aufhebung der für die Beamten und Angestellten geltenden Abbaubestimmungen; Befreiung der Pensionierungsvorschlägen; Gewährung von Abfindungssummen an befristete weibliche Beamte, die das Beamtenverhältnis aufgeben; Genaue Festlegung der Mindestverdienstgrenze und des Höchstbetrages des Barvermögens; Ermäßigung der Einstellungsprämie und bündere Berücksichtigung der Verjüngungssummen und dem Kriegskriegsbeschädigten bei der Einstellung von Beamten.

1. Stallmäher und jüngere Sammel... 2. ältere Sammel und gut genährte längere... 3. mäßig genährte Sammel und Schafe (Merz...)

Kotales.

Achteljahr für den 26. Juni.

1817. Der Mediziner Bernhard Windscheid in Dü-... 1819. Der Dichter Jul. Rodenber-... 1866. Sieg der Preu-... 1918. Österreichischer Dichter Peter Moscaer in Krieg-

Der Holunderkraut. Bei einer Wanderung... 1925. Die Meisterhaft in allen Sportzweigen ent-

Die Linde blüht. Lieblich süßen Duft strömen... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Sport und Verkehr.

Die Linde blüht. Lieblich süßen Duft strömen... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Aus der Heimat

Spangenberg, den 26. Juni 1925

Die Linde blüht. Lieblich süßen Duft strömen... 2. voll-gendährte... 3. feine...

25jähriges Ortsjubiläum. Der Oberpost-... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Warnung vor dem Genuß unreifer Stachel-... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Jubiläum. Am 22. Juni waren es 25 Jahre... 2. voll-gendährte... 3. feine...

§ Telegraphische Nachrichten gewöhnlicher... 2. voll-gendährte... 3. feine...

§ Keine Anwartschaft auf Beamtenstellungen... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Die aufgerufenen Reichsbanknoten und... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Niederhone. Glück im Unglück hatte das... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Bischhausen. Mit seltener Frigidität be-... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Berneburg. Einen seltenen Besuch hatten... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Friedewald. Zwischen Friedewald und... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Homberg. Der 20jährige Bergarbeiter... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Frankfurt a. M. Ende Januar wurde... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Aus Stadt und Land.

Schwere Bluttat einer Mutter. Im... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Eine Zigeunerfamilie in Berlin. In... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Die Reichskredite an die Wohnstätten-... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Die Reichskredite an die Wohnstätten-... 2. voll-gendährte... 3. feine...

durch sanieren müssen, daß es mit seiner... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Einbrecher in der Zinte. In Treptow... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Eine Frau als Schützenkönig. In Rin-... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Die Wiener Philharmoniker in Magde-... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Wieder ein Fund aus vorgeschichtlicher... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Eine Ausstellung von Kunstseide. Im... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Der Wanderpreis des Reichspräsidenten... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Arbeiter als Ehrendoktoren der Univer-... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Der Arm zerplittert. Ein Straßenbahn-... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Ein jugendlicher Mörder und Selbstmör-... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Das Ende des Schiffbeker Kommunis-... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Mein Flugzeug vermißt. Die mehrfach... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Die Siebenstaatenflieger in Wien. Das... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Die Reichskredite an die Wohnstätten-... 2. voll-gendährte... 3. feine...

Die Reichskredite an die Wohnstätten-... 2. voll-gendährte... 3. feine...

**** Sechs Schüler durch einen Blitzschlag getötet.** Nach einer Blättermeldung aus Rom wurde eine Schule bei einem Schulschluss von einem Gewitter überfallen. Ein Teil der Schüler stellte sich zum Schutze unter einen Baum, in den der Blitz einschlug. Sechs Schüler wurden getötet.

**** Unter schwerem Verdacht.** Wegen eines Arzt in Marfelle soll die Anklage wegen dreifachen Verbrechens erhoben werden. Soweit bisher ermittelt ist, hat er einen Raubmord gegen einen Kassenboten begangen, auch ein zweiter Mord und ein weiterer Mordversuch sind bereits erwiesen. Vermutlich kommen bei den beiden letztgenannten Verbrechen noch Helfershelfer in Frage.

**** Der Vordrang beherrscht die Straßen.** Nach den neuen New Yorker Berichten scheint die Hitze sich in Amerika nun allerdings beträchtlich abgeebert zu haben. Es war aber, nach allem zu schließen, auch höchste Zeit; denn die New Yorker fingen schon an, sich noch merkwürdiger zu gebärden, als sie dies sonst zu tun pflegen. So war es durchaus gewöhnlich, daß die von der Hitze geplagten Stadtbewohner nur noch im Vordrang auf den Straßen erschienen, da sie sonst vom Blitzschlag getroffen zu werden befürchteten.

**** 130 Häuser dem Erdboden gleichgemacht.** Nach einem Bericht aus Moskau sind in mehreren Bezirken des Gouvernements Altai durch einen Orkan außerordentliche Schäden hervorgerufen worden. Insgesamt 130 Häuser wurden dem Erdboden gleichgemacht. Bis jetzt sind 28 Tote gemeldet.

**** Autofabrikation und -Überverkauf.** Der bekannte amerikanische Auto-Großhändler Henry Ford entwickelt anscheinend nach und nach eine bemerkenswerte Vielseitigkeit. Er trägt sich jetzt mit dem Gedanken, nächstens nun auch den Verkauf von Obst nach Südamerika und den Golfstaaten aufzunehmen. Die fliegende Flotte der staatlichen Schiffsfahrtsbehörden soll zum Teil für diesen Zweck dienstbar gemacht werden.

**** Auslandschuld.** In Berlin hat ein 17-jähriger Handlungsgehilfe seinen Lieblingsstraum, sich Hamburg und später auch das Ausland recht gründlich anzusehen, auf echte Spitzbubenart zu verwirklichen verübt. Als er für seine Firma 2100 Mark bei der Bank abheben sollte, behielt er eintausend Mark für sich, während er den übrigen Betrag samt Scheckbuch seinem Chef — mittels Einschreibbriefes zurückschickte. Mit den erbeuteten 1000 Mark wird der Gauner wohl kaum weit springen.

**** Weil er verlassen war.** Ein 15-jähriger Lehrling in Berlin, seit langen Jahren Kollwaiße, hat sich mit Gas vergiftet, vermutlich weil ihn die Last des Verlassenseins immer mehr niedergedrückt hat.

**** Familientragödie in Hamburg.** Infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten löste der heterer Gemelt in Hamburg eine Verschraubung der Gaskleitung. Der Vater selbst und sein vier Jahre alter Sohn fanden den Tod. Die Ehefrau und ihre zehnjährige Tochter wurden in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

**** Unvorsichtiges Umgehen mit einem Gewehr hat wiederum ein Menschenleben gefordert.** In einer Volksbibliothek im Osten Londons reinigten der Bibliothekar und der Wärter der Bibliothek Gewehre, wobei der Wärter aus Versehen mit einem Gewehr die Bibliothekler erschoss und sich nachher aus Reue über seine Fahrlässigkeit mit Zyankali vergiftete.

**** Ein neues Eisenwarenhaus.** Ein großer amerikanischer Warenhauskonzern errichtet, wie der „Konfessionär“ mitteilt, in Philadelphia ein gewaltiges Eisenwarenhaus mit einem Kostenaufwand von 10 Millionen Dollars. Das neue Warenhaus wird das größte Geschäftshaus Philadelphias werden.

**** In der Nähe von Gandu wurde ein Arzt, der mit seinem Motorrad die Eisenbahn kreuzen wollte, von einem Zug erfasst und getötet.**

**** In Kopenhagen ging ein Gewehrad, bestehend aus ungefähr 10 Artillerieschiffen der sowjetischen Marine vor Anker.**

**** Unter den Verunglückten des letzten Gebirgsfluglagers auf der bulgarischen Grenze Boris befindet sich auch der deutsche Ingenieur Kott.**

Siebenschläfertag.

Jum 27. Juni.

Der 27. Juni hat durch die Legende, die sich an ihn knüpft, eine eigenartige Bedeutung erlangt. Diese Legende erzählt, daß im dritten Jahrhundert in Ephesus sieben Jünglinge lebten, die sich zum Christentum bekehr hatten und einen sehr frommen Lebenswandel führten. Als nun unter Kaiser Diocletian im Jahre 251 eine schwere Christenverfolgung einsetzte, ergriffen sie die Flucht und versteckten sich in einer Höhle im Berge Kasion, wo sie jedoch von den Verfolgern entdeckt und eingemauert wurden. Sie verfielen nun in einen tiefen Schlaf, aus dem sie erst erwachten, als durch einen Zufall im Jahre 446 die Höhle wieder geöffnet wurde. Zum Gedächtnis der sieben Jünglinge — nach der Überlieferung sollen es Brüder gewesen sein — wurde der 27. Juni festgesetzt.

Der Siebenschläfertag ist auch von allerhand Überglauben erfüllt. Wer den Siebenschlafertag morgen verschläft, wird das ganze Jahr hindurch alle wichtigen Gelegenheiten verschlafen, heißt es, und wenn es an diesem Tage regnet, so wird es nun sieben Wochen hindurch jeden Tag regnen.

Scherz und Ernst.

11. Ein Hin; Nicht in der Mitte am Schnellen. Streut man auf die Oberfläche Papierchen, so kann man sehen, daß sie in der Mitte schneller als an den äußeren Fortgeraten werden. Uebrigens läßt sich dasselbe auch beobachten, wenn Wasser durch eine Röhre strömt; auch hier nimmt die Strömung von

außen nach innen zu. So verhält dies auch den namten gleitenden Reibung, welche an der Wand der Röhre bzw. am Ufer stattfindet. Die Flüssigkeit erfährt an den festen Wänden bei ihrer Bewegung einen Widerstand; durch seine Überwindung entsteht eine Reibung und dabei wird ein Teil der Bewegungsenergie verbraucht, die Bewegung kann also nicht so schnell erfolgen wie im Innern, wo die gleitende Reibung fortfällt und nur die „innere Reibung“ der Flüssigkeit einander herrscht. —

12. Wie man feiner die Zeit maß. Als Zeitgeber gilt bekanntlich die Sonnenuhr. Bekannt ist schon die alten Ägypter und Römer Wasseruhr, die von dem griechischen Schiffsteller Heron von Alexandria erfunden wurde. Platon schätzte die Wasseruhr über Wasseruhr in Griechenland ein. In der Nähe von Athen wurde im Jahre 330 ein Wasseruhr von einem Mann aus Athen erfunden. Der Mann von einem Glas ins andere laufen mußte, was in besonders geheimnisvoller Weise hergerichtet wurde. In der Mitte der Wasseruhr war ein schwarzes Marmor, der ganz fein gemalt war. In der Mitte der Wasseruhr war ein schwarzes Marmor, der ganz fein gemalt war. In der Mitte der Wasseruhr war ein schwarzes Marmor, der ganz fein gemalt war.

13. Kongo-Diamanten. Im Fluggebiet des Kongo im Südwesten des Kongostaates, führte der Aufbruch zur Entdeckung eines kleinen Diamanten. Der Aufbruch bildete den Ausgangspunkt von im großen Maßstab durchgeführten Untersuchungen, die zur Feststellung von Diamantfeldern an verschiedenen Punkten des Untersuchungsgebietes führten. Eine eingehende Untersuchung wurde in Tschitapa im Fluggebiet des Kongo vorgenommen, das jetzt der Mittelpunkt der Diamantproduktion geworden ist. Nach kurzer Unterbrechung des Kriegsbeginns wurden in den folgenden Jahren die Arbeiten so gefördert, daß heute die Kongo-Diamanten auf dem Weltmarkt schon an bevorzugter Stelle stehen. Die Produktion, die im Jahre 1914 noch 23 Karat (200 Milligramm) betrug, war schon im Jahre 1920 auf 318,979 Karat gestiegen, d. h. um 13 Prozent im Vergleich zu der Produktion Südafrikas, des größten Diamantenzentrums der Welt. Im Jahresjahr 1921 jant die Produktion des Kongo allerdings auf 280,655 Karat. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß in jenem Jahresjahr die Produktion in Afrika einen Sturz von 2.345,080 auf 808,643 Karat erfuhr. Die Diamantenindustrie des Kongo steht heute noch in den Kinderschuhen; dessen ungeachtet stellt das bis jetzt erschlossene Arealgebiet schon das ausgedehnteste Diamantenlager der Welt dar.

Hypothekengelder auf Landwirtschaften

vermittelt schnellstens unter zeitgemäßen Bedingungen

Kurt Lehmann * Cassel

Fernspr. 880 u. 1394 Grundstücksmaßer Hermann-Straße 1

Nachweislich über 100 Abschlüsse bezw. Auszahlungen getätigt.

Mr. warmes Wasser

und ein Packchen des bekannten Haarpflegemittels Schaumpon mit dem schwarzen Kopf, das für 20 Pfennig überall zu haben ist — mehr brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihrem Haar die Wohltat einer Waschung verschaffen wollen.

Schaumpon mit dem schwarzen Kopf löst sich in warmem Wasser sofort auf, gibt prächtigen und weichen Schaum, reinigt überaus gründlich, hält die Kopfhaut gesund und gibt schön gepflegtes und glänzendes Haar. Herst.: Hans Schwarzkopf, Berlin.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die allbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“!



Pute mit

ATA

— und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!

ATA
Henkel's Putz- und Scheuermittel

Grundbesitz

einer, welcher Art, selbst oder löndl., evtl. auch Geschl. oder Landwirtschaft sofort gesuch.
P. Melle, Bremen
Goesselstr. 39

Gemischter Chor

„Niederträgen“

heute abend

Gesangsstunde

Der Vorstand.

Pianos

Harmonium Teilzahlung
Pianohaus Froelch
CASSEL, Wollschlucht 19

KARL HÜGE :: NAUSIS

früher H. Ackermann.

Kolonialwaren

Spezialität:

Kaffee, stets frisch gebrannt

Feinstes Weizenmehl, Futtermittel

Farben zum Anstrich.

Ia. Leinölfirnis

Liter 1,20 Mk.

Feinstes Tafelweil

Weineffig

Richard Mohr.

Verloren

ein Taschennotizbuch und ein Etui mit Brille. Gegen Belohnung abzugeben bei

Speditour Hartmann.

Original Dürkopp Herren- u. Damen-Fahrräder



in großer Auswahl

General-Vertretung Niederlande

Richard Mohr, Spangenberg.

Sonnabend, den 27. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr werde ich an Ort und Stelle in Spangenberg

1 Vertilo

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern. Kaufliebhaber wollen sich um 2½ Uhr in der Gastwirtschaft Engerth einfinden.

Melungen, den 25. Juni 1925.

Gerhardt, Gerichtsvollzieher R. A.

Ia. Mais in Säcken

bilig

Richard Mohr.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung.

Bei der Zählung am 16. Juni 1925 wurden in Spangenberg 1950 anwesende Personen gezählt (898 männliche und 1052 weibliche). Da Spangenberg bei der vorigen Zählung und zwar am 8. 10. 19 1690 Seelen aufwies, ist ein Zuwachs von 260 Personen (rund 15% d. P.) zu verzeichnen.

Spangenberg, den 23. Juni 1925.

Der Bürgermeister Schier.

Die Zahlung der Zinsen

an die Sparkasse wird am 1. Juli fällig. Verläumdet verursacht Kosten.

Spangenberg, den 28. Juni 1925.

Der Vorstand der städt. Sparkasse Schier.

Alte Ansichten von Spangenberg

(aus dem Jahre 1650 usw.) werden von Zeit zu Zeit hier abgegeben. Kaufliebhaber wollen sich auf dem Rathaus melden.

Spangenberg, den 23. 6. 25.

Der Bürgermeister Schier.

Inferieren bringt Gewinn!